

Die in diesem Buch entfaltete Fachdidaktik für den Religionsunterricht hat sich zum Ziel gesetzt, die Neuausrichtung des Religionsunterrichts an Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern ernst zu nehmen und in aller Konsequenz für die religionsdidaktische Praxis zu durchdenken. Unter Kompetenzen werden auch im Religionsunterricht die bei Schülerinnen und Schülern verfügbaren oder erlernbaren „kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten“ (Klieme 2003, 21) verstanden, die von den Religionsgemeinschaften inzwischen aufgegriffen und in Kompetenzmodelle für den konfessionellen Religionsunterricht überführt worden sind (Sajak 2010). Zwar liegt zurzeit eine Fülle religionsdidaktischer Einführungen (vgl. Baumann u.a. 2005; Hanisch 2007; Mendl 2012; Riegel 2010) und Lehrbücher (vgl. Hilger/Ritter 2006; Hilger/Leimgruber/Ziebertz 2010; Kalloch/Leimgruber/Schwab 2010) vor, doch sind sie bis auf wenige Ausnahmen (vgl. Lindner 2012) noch nicht auf das Praxisfeld eines kompetenzorientierten Religionsunterrichts bezogen. Die Ausführungen in diesem Buch wollen dagegen in einem zweifachen Sinne kompetenzorientiert sein: Aufbauend auf den religionsdidaktischen Grundprinzipien Korrelation und Elementarisierung, werden in den folgenden Kapiteln sieben grundlegende religionsdidaktische Kompetenzen beschrieben, die Lehrerinnen und Lehrer beherrschen müssen (1.), um einen an den Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern ausgerichteten Religionsunterricht zu planen, durchzuführen und zu reflektieren (2.). Dabei kann auf Forschungsergebnisse zurückgegriffen werden, die zuletzt in den beiden unterrichtspraktischen Forschungsprojekten *KompRU – Entwicklung und Evaluation kompetenzorientierten Religionsunterrichts* und *KompKath – Kompetenzentwicklung im Katholischen Religionsunterricht gestalten* (vgl. Sajak 2012) erhoben und publiziert worden sind.

Das in diesem Zusammenhang entwickelte Modell einer kompetenzorientierten Religionsdidaktik ist in seiner Grundstruktur an das Elementarisierungsmodell von Karl-Ernst Nipkow (Nipkow 2002) angelehnt. In diesem wird zwischen fünf Erscheinungsformen des Elementaren, also des im Lernprozess Grundlegenden (Boschki 2008, 138: „fünf Pole“ des religionsdidaktischen Prozesses), unterschieden, die als Dimensionen des religionsdidaktischen Vermittlungsgeschehens verstanden werden: die *Erfahrungen* der Schülerinnen und Schüler, ihre altersabhängigen und individuell je eigenen *Zugänge*, der zu vermittelnde theologische *Inhalt*, die für das Vermittlungsgeschehen zu entwickelnde didaktische *Struktur* und die mit dieser Struktur verbundene *Methodenwahl*. Wer Unterricht planen, strukturieren und gestalten will, benötigt folglich zur Bearbeitung dieser Dimensionen lebensweltliche (1.), pädagogische (2.), theologische (3.), didaktische (4.) und methodische (5.) Kompetenz. Zusätzlich zu diesen fünf aus dem Tübinger Elementarisierungsmodell gewonnenen Kompetenzen werden außerdem noch mit Blick auf die spezifischen Anforderungen eines dezidiert kompetenz-

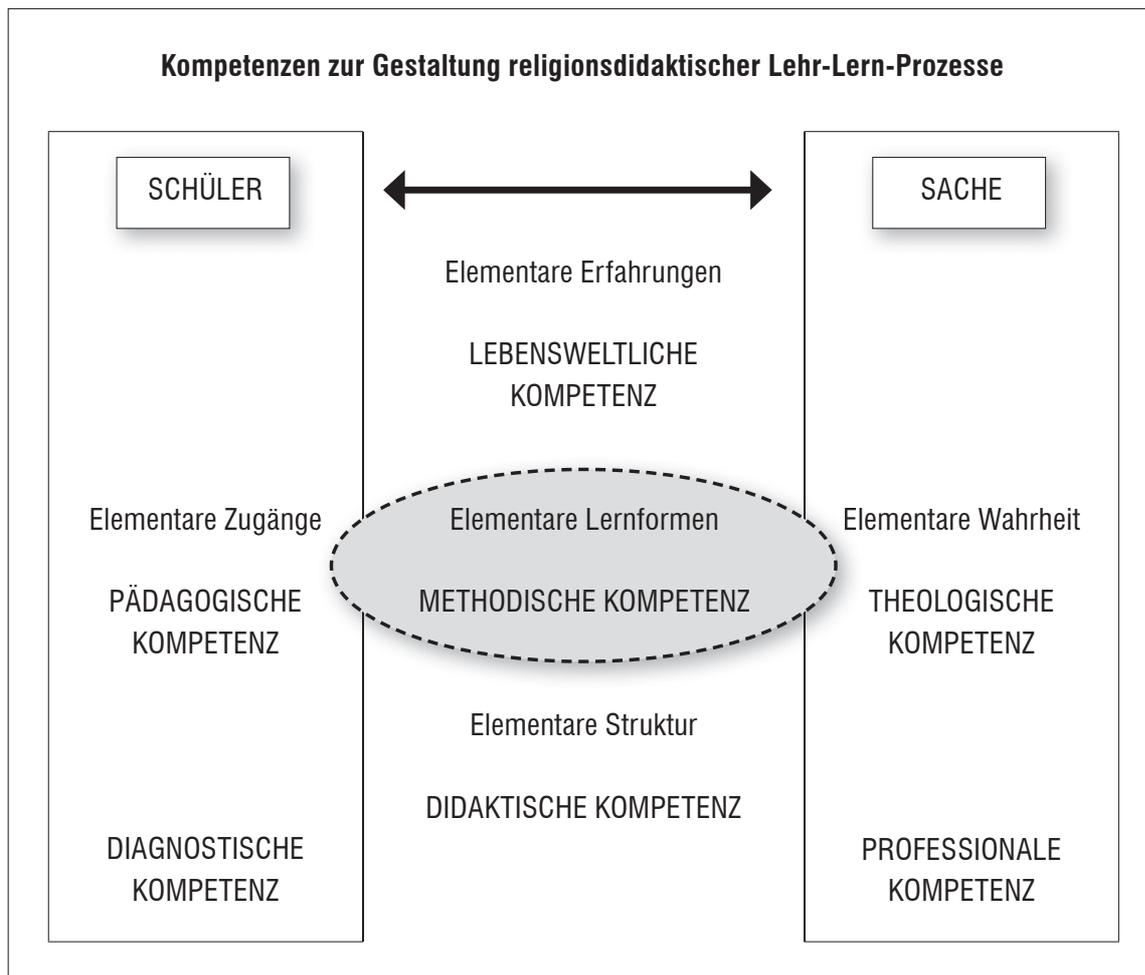


Abb. 1: Dimensionen der Elementarisierung und notwendige Kompetenzen

orientierten Religionsunterrichts die diagnostische Kompetenz (6.), aber auch eine professionelle Kompetenz (7.) aufgenommen und erläutert.

Ein in dieser Weise strukturierter Religionsunterricht setzt allerdings voraus, dass hier ein Vermittlungsprozess zwischen Menschen und Sachen, zwischen Schülerinnen bzw. Schülern und theologischen Inhalten initiiert werden soll. Zu einem wirklichen Vermittlungsprozess gehört zum ersten die Erschließung des Unterrichtsthemas durch die Lernenden, so dass sich ihre Sicht auf die Wirklichkeit nachhaltig verändert. Das setzt zum zweiten aber voraus, dass die theologischen Inhalte didaktisch so ausgewählt, reduziert und präsentiert werden, dass sie für die Lernenden zugänglich und begreifbar sind. Diese beiden konstitutiven Elemente des religionsdidaktischen Vermittlungsprozesses sind im religionsdidaktischen Diskurs als *Korrelation* und *Elementarisierung* bekannt. Weil sie konstitutiv und unverzichtbar für religiöse Lernprozesse sind, werden Korrelation und Elementarisierung als religionsdidaktische Grundprinzipien bezeichnet. *Grundprinzipien* und *Kompetenzen* tragen zur Planung, Gestaltung und

Reflexion einer unterrichtspraktischen Bearbeitung von Religion bei, die vor allem im konfessionellen Religionsunterricht ihren schulpädagogischen Ort hat. Warum diese Form der religiösen Bildung in Deutschland überwiegende Praxis ist und welche schulrechtlichen Konstruktionen hinter diesem Fach stehen, wird im Einführungskapitel unter dem Stichwort *Voraussetzungen* ausführlich beschrieben. Damit ist die Struktur dieser kompetenzorientierten Fachdidaktik für den Religionsunterricht vorgestellt.

Die in diesem Buch entfaltetten Ausführungen zu religionsdidaktischen Prinzipien und Kompetenzen bauen auf meinen Überlegungen auf, die ich zuerst in meiner *Einführung in die Religionspädagogik* (Sajak 2012) formuliert und skizziert habe. Dass ich in dieser Publikation meinen Ansatz und mein Konzept nun ausführlich vorstellen und entfalten kann, verdanke ich Dr. Fritz Seydel und Dr. Gabriela Holzmann: Sie haben mir die Möglichkeit eröffnet, in der Fachdidaktik-Reihe des Klett-Kallmeyer-Verlages eine kompetenzorientierte Religionsdidaktik zu projektieren. Danken will ich aber auch meinen Mitarbeiterinnen am Lehrstuhl für Religionspädagogik an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster: Paulina Rörick und Mona Seitz für die Entwicklung und Erprobung der Arbeitsmaterialien in den Tutorien und Repetitorien meiner Religionsdidaktik-Vorlesung, Sabrina Arnold für die Erstellung des Glossars. Außerdem hat sich dankenswerter Weise Dr. Wolfgang Michalke-Leicht, dessen Beiträge zum kompetenzorientierten Religionsunterricht den Diskurs seit Jahren bereichern (vgl. Michalke-Leicht 2011), bereit erklärt, für diesen Band einen Aufsatz zur Unterrichtsvorbereitung beizusteuern, so dass *Religion unterrichten* nicht nur Basiswissen und Materialien für das Studium der Religionsdidaktik bereitstellt, sondern auch als Leitfaden für die Praktikumsvorbereitung und -begleitung genutzt werden kann.

Literatur

- Baumann, Ulrike/Englert, Rudolf/Menzel, Birgit/Meyer-Blank, Michael (2005), Religionsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin.
- Boschki, Reinhold (2008), Einführung in die Religionspädagogik, Darmstadt.
- Hanisch, Helmut (2007), Unterrichtsplanung im Fach Religion. Theorie und Praxis, Göttingen.
- Hilger, Georg/Leimgruber, Stephan/Ziebertz, Hans-Georg (2010), Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf, München.
- Hilger, Georg/Ritter, Werner H. (2006), Religionsdidaktik Grundschule. Handbuch für die Praxis des evangelischen und katholischen Religionsunterrichts, München.
- Kalloch, Christina/Leimgruber, Stephan/Schwab, Ulrich (2009), Lehrbuch der Religionsdidaktik für Studium und Praxis in ökumenischer Perspektive, Freiburg i. Br..
- Klieme, Eckhard (2003), Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards. Eine Expertise, Berlin.
- Lindner, Heike (2012), Kompetenzorientierte Fachdidaktik Religion, Göttingen.
- Mendl, Hans (2011), Religionsdidaktik kompakt. Für Studium, Prüfung und Beruf, München.
- Michalke-Leicht, Wolfgang (2011), Kompetenzorientiert unterrichten. Ein Praxisbuch für den Religionsunterricht, München.
- Nipkow, Karl-Ernst (2002), Elementarisierung. In: Bitter, Gottfried/Englert, Rudolf/Miller, Gabriele (Hg.), Neues Handbuch religionspädagogischer Grundbegriffe, München, 451–456.

- Sajak, Clauß Peter (2010), Kompetenzorientierung im Religionsunterricht. Zum aktuellen Stand der Diskussion. In: Religionsunterricht an höheren Schulen 53 (2010), 42–48.
- Sajak, Clauß Peter (2012), Einführung in die Religionspädagogik. In: Ders. (Hg.), Praktische Theologie. Theologie studieren – Modul 4, Paderborn, 65–119.